

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 22 (1940)  
**Heft:** 49

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



In der Sobranje bei Fortführung der bulgarischen Friedenspolitik bekräftigt.

Was im übrigen die Kriegslage anbelangt, so machen im arabisch-italienischen Krieg die Griechen trotz energischer italienischer Widerstände immer weitere Fortschritte, während der deutsch-englische Ostkrieg mit all seiner Untermierigkeit keinen Fortschritt mit sich bringt. Städte wie Genua, Genua, Brissol, Venedig wurden mehrmals heimgesucht und dortigen Bewohnern unendlich viel Leid zugefügt. Über noch nirgend ein Absehen irrendes Friedenslichtlein. Der Vorkrieg trübte nun an die verantwortlichen Staatsmänner einen bringenden Appell, wenigstens über Verhandlungen die Waffen ruhen zu lassen. Der japanisch-chinesische Krieg lässt an sich zugunsten Chinas zu entwickeln. Eine im November begonnene japanische Offensive in der Provinz Szechu ist vollständig zumangewandten, 20,000 Japaner sollen gefangen sein. Japan fängt an, Friedensmüde zu werden und scheint sich nach Frieden mit China - freilich nach seinem Sinn - zu sehnen. Wenigstens hat es in dieser Richtung einiges verlangt. China denkt nicht daran, jetzt jene Chancen aufzugeben, umso weniger als England, keine Hilfslieferungen an China nicht einzustellen und auch Amerika im Weste ist, China eine große Anleihe im Betrage von 125 Millionen Dollar zu gewähren. Japan scheint es daher für gut befinden zu haben, die von ihm feierlich in Peking eingeleitete Marionettenregierung Wang Jingwei als rechtmäßige Regierung National Chinas anzuerkennen und mit ihr „Frieden“ zu schließen. Unmittelbar anschließend haben Johann Johann, Mandchukuo und eben dieses neue National Chinas eine in Parallele zu der Erweiterung des Perrierabates in Europa zu folgende gemeinsame Erklärung unterzeichnet, in der sich die drei Regierungen zur Zusammenarbeit für die Verwirklichung einer „neuen Ordnung“ in Ostasien verpflichten.

„Sängst bebort, Familienaus“ den Politikern zum Begriff geworden ist (unklar genug scheint er noch zu sein, die er reden und schreiben und sogar glauben, daß man Familienaus und Familienausmachern, was ich nicht weiß) haben wir Frauen unsere Wohlthat aufgestellt und betreten und sie, so weit es ging, zu verwickeln gesucht. Schwangerschaftsberatung und -fürsorge, Schutz des unehelichen Kindes und seiner Mutter durch Gesetz, Sitte und Fürsorge, Mutterchaftsberatung, Mütterberatungen und Beratungsstellen, Familienkassen, u. a. m., kurz: Mutterchaft in jeder nötigen Form war und ist fast überall das Anliegen der Frauen. Und wer noch behauptet, die Frauenbewegung habe nur den individuellen Wünschen der Frau, nicht aber der Familie und ihrem Wohle gedient, der benutzt Schlagworte, ohne sich je um die wahre Sachlage bekümmert zu haben.

Nun, freuen wir uns, daß wir großzügige Mitarbeiter erfahren werden, aber seien wir nachsicht, daß so gearbeitet werde, wie wir es meinen, die wir ja schließlich als Frauen und Mütter doch einiges um diese Dinge wissen. Es hat sich unter Vorsitz von Herrn Bundesrat Etter eine große Kommission für Familienausgebildet, in welcher die nennenden Frauen bearbeitet werden sollen. Neben circa 100 Männern sollen vier Frauen angehören, wenn wir recht unterrichtet sind. Nun, die Zahlen sollen uns vorläufig nichts belegen, wichtig ist uns, daß Maßnahmen vorbereitet und Begriffe gebildet werden, die nicht aus den Ideologien anderer Völker uns Fremdes übernehmen, dafür aber dem entsprechen, was uns Schweizerfrauen für den Familienbater, für Mutter und Kind, richtig und nötig scheint. Wir wollen mit ganzem Herzen dabei sein und erleichtert aufpassen ob endlich uns erwachsender großzügiger Mitarbeiter, doch dies ist dann allein möglich, wenn man denkende Frauen, deren geistige Mutterchaft anerkannt wird, die mütterlich eingestellte Staatsbürgerin mitgeltend zum Werke ruft.

Zucker sparen Saccharin-Tabletten sind viel billiger und können Zucker überall ersetzen. Weiße Carbons 100 Tabl. 20 Cts. Süßholzwurzel 1/2 Pfund Zucker Gelbes Döschchen 300 Tabl. 65 Cts. = Süßkraft 4 1/2 Pfund Zucker HERMESZET Saccharin ohne Beigeschmack Neues Süßholz 20 Tabl. Fr. 1.25 = Süßkraft 7 1/2 Pfund Zucker In jeder Menge frei erhältlich in Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften. Schweizer Produkt / A.G. HERMESZET Zürich 2 Saccharin ist garantiert unschädlich

# Turnunterricht für Mädchen

Es wird niemanden wundern, daß heute das Mädchenturnen für sehr wichtig gehalten wird. Seit Wochen waren die Mütter voll von Mitteln zum Mädchenturnen, der die körperliche Züchtung der jungen Mädchen betraf. Doch viel länger schon beschäftigt sich die Presse immer wieder mit dem Wunsch nach Übung der Bevölkerungszahl und stellt damit die Aufgabe der Frau, dem Staate Bürger zu schaffen, in den Vordergrund. Daß aber für diese Aufgabe wie auch für jede andere in Staat und Beruf ein leistungsfähiger Körper notwendig ist, daß also auch das weibliche Geschlecht sich nicht mehr als dies heute der Fall ist, der Turnunterricht der Mädchen für alle Stände obligatorisch und in jeder Gemeinde vorbildlich durchgeführt ist? Ja.

Wenn früher der Wert des Turnens für Knaben nur von vereinzelt eingesehen wurde, so darf doch gesagt werden, daß wohl heute niemand mehr im Ernst diese Notwendigkeit bestritten wird. Die Erfahrungen der jüngsten Zeit haben uns zu Grunde gelegt, was höchste körperliche Bereitschaft und Disziplin zu leisten imstande sind. Mit Hochachtung und Staunen erinnern wir uns heute der Leistung der Finnen. Manches junge Mädchen mag sich beim Lesen der Berichte über die Vortage gefragt haben: „Wären wir auch dazu imstande? Sind unsere Frauen körperlich gut genug ausgebildet, um solche Strapazen zu ertragen? Die Antwort mag sich jedoch selber geben.

Die Einstellung zur körperlichen Erziehung des Mädchens ist bei uns, gelinde gesagt, vielerorts eine recht gleichgültige. Wohl tritt hier und da ein Aufbruch, aber er verhallt oft ohne Echo. Herr Dr. Zauner, Leiter des Schulratsamtes Bern, schreibt im Vorwort zu einer Stoffsammlung für das Mädchenturnen (bearbeitet von F. Wägeli und J. Müllerer): „Sehnen die Körperausbildung das dazu geführt, daß Tausende von jungen Mädchen an Haltungsebenen leiden und in weit höherem Maße als Knaben und Jünglinge zu Tuberkulose neigen.“

Mädchenturnen ist Aufgabe der Schule! Ja, selbstverständlich, denken sicher viele. Aber die Sache aber ist, daß im Kanton Bern viele Gemeinden das Mädchenturnen ablehnen. Das Primarobligatorium vom 6. Mai 1894 kennt das Obligatorium des Mädchenturnens nicht. Die Direktion des Unterrichtswezens erließ letztes Jahr eine Aufforderung und Umfrage an die Gemeinden, zwecks Einführung des Obligatoriums in den Primarobligatorien. Der Bescheid lautete vielfach ablehnend. Als Gründe wurden angegeben:

1. Bis jetzt gibt es ohne Obligatorium, also wird es auch in Zukunft so geben.
2. Die Mädchen haben bei Haus- und Feldarbeit genügend Gelegenheit zu körperlicher Betätigung. Gute Hausfrauen werden nicht auf dem Turnplatz herangebildet.
3. Die Turnplätze und Einrichtungen sind ungenügend, um einen richtigen Turnunterricht durchzuführen.
4. Die Mädchen sind ohne Turnen schon genug belastet, mehr Schulstunden könnten ihnen nicht anzurechnen werden.

Dazu ist zu bemerken: Haus- und Feldarbeiten können nie genügen als körperliche Ausbildung der Mädchen; sie beanspruchen den Körper zu einseitig, um ihn wirklich durchzubilden. Das weiß jeder Mann, der sich ernsthaft mit dem Problem beschäftigt hat. Auch Knaben leisten körperliche Arbeit in Haus und Feld. Für sie erkennt man aber trotzdem den Wert der planmäßigen körperlichen Ausbildung. Warum nicht für das Mädchen, das heute an seiner Stelle ebenbürtig mit seiner ganzen Kraft dastehen muß? - Vielleicht deshalb, weil Mädchen keinen Militärdienst leisten, also keinen körperlichen Einsatz bringen müssen wie die Knaben? (Die neuesten Maßnahmen würden zwar diesen Einwand verunmöglichen.) Demgegenüber wäre zu fragen: Wollen wir nur tüchtige, gesunde Leute erziehen für den Krieg? Doch wohl kaum!

Hausgeschäfte erlernt das Mädchen nicht auf dem Turnplatz, nein! Aber hier werden Frauen erzogen, die Freude haben an der eigenen Leistung, Frauen, die sich selber etwas zutrauen und nicht vor jeder Anstrengung zurückweichen. Und diese Erziehung hat jenes Mädchen nützlich, das eine tüchtige Hausfrau werden will.

Gute Turnanlagen erleichtern sicher die Durchführung eines flotten Turnunterrichts. Doch aber ohne teure Turnhallen tüchtige Arbeit geleistet werden kann, beweisen viele Landschulen mit sehr primitiven Turnanlagen. Der schweizerische Turnlehrerverein führt zudem im Auftrag des Militärdepartements jedes Jahr Kurse durch für „Turnen in schwierigen Verhältnissen“. Diese Kurse stehen jedem Lehrer offen, der Turnen unterrichtet.

Bei richtiger Einschätzung der Bevölkerungsmasse es würde überall möglich sein, wenigstens einen normalen Turnplatz herzurichten. Es käme ja auch den Knaben zugute.

Ein Wort wäre noch zu sagen über die Werbelaufklärung der Mädchen durch den Turnunterricht. Es sollte nicht vorkommen, man möchte eben anderswo abbauen. Auch da wäre mit gutem Willen ein Weg zu finden. Nehmen wir von den 26 bis 28 Schulfachern, die der Ausbildung des Weibens dienen, zwei weg für Turnen, so ist das nur ein bescheidener Anfang zur körperlichen Erziehung.

Andere Schwierigkeiten bieten sich auch noch insbesonders auf dem Turnplatz des Mädchens. Diese sind in geistigen Gebenden aus moralischen, in andern aus finanziellen Gründen abgelehnt. Zu den letzteren ist zu sagen, daß die Mittel zur Anschaffung von Turnkleidern für die Schule durch Schülerrückstellungen, Spenden, Kredite usw. zu beschaffen wären. Die Turnkleider könnten den Mädchen leihweise überlassen werden, wo sie diese nicht selber beschaffen könnten. Zu begründen wäre ebenfalls, wenn an zwei- und dreiteiligen Schulen die Lehrerin der Unterabteilung den Turnunterricht der größeren Mädchen übernehmen würde. Geübte „moralische“ Bedenken, wie sie etwa geäußert werden, wäre damit von vornherein die Spitze abgebrochen.

Wir haben die Verhältnisse aufgedeckt, die vielerorts auf dem Land herrschen. Daß in der Stadt und in größeren Ortschaften vieles in dem Fach besser ist, soll uns freuen, uns aber nicht täuschen über die tatsächlichen Mängel und Schwierigkeiten, die in der körperlichen Erziehung unserer Mädchen bestehen.

Im Gegenjag zum Primarobligatorium erwähnt das Sekundarobligatorium von 1896 für den Kanton Bern das Turnen für beide Geschlechter als obligatorisches Lehrfach. Daß ausgerechnet in diesem Fach zwischen Primar- und Sekundarobligatorien ein Unterschied bestehen soll, ist unangenehm. Denn mutige, gesunde, fröhliche Frauen und Mädchen brauchen wir überall. Und gerade diese Eigenschaften sollen durch einen natürlichen

Turnbetrieb geweckt und gefördert werden. Freileben und Bodenübungen lockern und dehnen alle Muskelfasern und sind für das Mädchen besonders auch als Haltungsschule äußerst wertvoll. Dazu fördern Hindernisturnen, Laufen, Werfen und nicht zuletzt das richtig betriebene Spiel die körperliche Geschicklichkeit und Gewandtheit in hohem Maße, erfordern Mut und Selbstüberwindung, erziehen zu gegenseitigem Rücksichtnehmen und Helfen.

Wie kein anderes Fach gibt das Turnen dem Lehrer Gelegenheit, seine Schüler allseitig kennen zu lernen. Ehrlichkeit, freiwilliges Unterordnen können am besten in Gemeinschaft, Selbstbeherrschung sind Charaktereigenschaften, die hier in hohem Maße zur Geltung kommen und gepflegt werden. Daß neben dem Geräteturnen als eine der besten Musikschulen das Schwimmen gilt, dürfte jedermann einleuchten. Es gehört daher, wo immer möglich, zum Turnunterricht der Mädchen, ist es doch für den weiblichen Körper der beste Sport. Schwimmen hilft zudem, vorzüglich mit Brust betrieben, dem gebunden Kind zu einer natürlichen Abmagerung, die gerade heute ein großer Teil unserer Mädchen unbedingt nötig hat.

Sehr wichtig ist ferner, wie sich der Lehrer zum Mädchenturnen einstellt und wie er diese Stunden auszubauen weiß. Wenn bei ihm Verständnis und Interesse dafür fehlen, dann läßt sich auch durch das Obligatorium nicht viel erreichen. Das Verständnis für die Sache muß von innen heraus wachsen, so wie alles, was aufbauen, positiv wirken soll, nicht durch äußeren Zwang erreicht wird.

## Was sagt die Leserin?

Liebe Redaktion, ich bin Ihnen dankbar gewesen, daß wir uns im Frauenblatt über die Gesehensvorlage zum militärischen Vorunterricht orientieren konnten. Ich weiß auch, wie ich gestimmt hätte, wenn ich hätte stimmen dürfen. Daß nur circa 60 Prozent aller Stimmbürger zur Urne gingen, war bemühend, zeigt aber, daß gewiß nicht alle Männer „reife“ sind für das Männermilitärrecht; und doch haben sie es! So meine ich, man müßte also auch nicht immer wieder mit dem Argument kommen, man könne den Frauen das Recht - ich würde denn sagen: die Pflicht - des Stimmens erst dann geben, wenn sie alle reif dafür seien. Viele sind es heute schon, viele nicht, genau so, wie dies auch bei den Männern ist.

Nun, diesmal habe ich mit nach Feststellung des Abstimmungsresultates das eine gesagt, das nichts mit der Sache selbst, wohl aber etwas mit dem Frauenmilitärrecht zu tun hat: Wie gut, daß wir Frauen bei dieser eigenartigen Abstimmung nicht ein erstes mal dabei waren! Bestimmt hätte man gesagt: Da sieht man es, die Frauen sind ja auch am Resultat. Eine Staatsbürgerin.

## Vom FHD

### Im Kasernenhof

Die „Sanitäts-Soldaten“ beim täglichen Ueben

Zur Zeit sind die Weltschweizerinnen für ihren Kurs eingetrückt.

(Vergl. „Sanitäts-Soldaten“ in No. 48 vom 29. November 1940)



Cliche N. Z. Z.

Photo Zweifel (B. H. 403)

## Neue Bücher

### Lübesprüche

Von Sophie Haemmerli-Marti. (Verlag S. R. Sauerländer & Co. Basel.)  
A. S. hätten es Mädchen je nötiger gehabt als die heutigen, sich durch unerkennbaren Aufwand für die scheinbar selbstverständliche Stellung zu leben, anporren und festhalten zu lassen? Gerne vernehmen wir daher Sophie Haemmerli-Marti, die in unverfälschter klarer Dialekt und in ebenso edlem Versmaß ein Erlebnis mit uns teilt, als ihr Wort eines jeden lebhaften Weibens die Erkenntnis eines reifen Lebens ausbrüht. Ist da oben wir, dem inneren Gespräch zu lauschen, in welchem ein fluger und lebensstarker Mensch sich ohne Selbstmitleid über seine Schwierigkeiten Rechenschaft ablegt und die Möglichkeiten zu ihrer Überwindung aufzeigt; wir meinen jene Momente mitzuerleben, wo er sich selbst den Keinen „Mund“ gibt der ihm das Weitergehen möglich macht.  
„Nehi bestreute wiene Christbaum im Mai“... Dies ist das Heilmittel, das die mütterliche Frau und Diätetiker ihren Hören - oder sind es ihre Patienten? - vor allen andern dreißt. So in dem Besonderen, das die aktuelle Frage der „Lebenserneuerung“ anspricht:  
„Wie's läßt erneue?  
Mit andern ist freue,  
Mit andern liebe,  
Und was me' zueht het  
Iß Chemi we' schreibe.“

Es ist nur eine Variante desselben Gedankens, wenn Sophie Haemmerli eindringlich mahnt:  
„Die sie heilig für la halte, sine Fränche  
b'Gänge halte.“

Die ewigen Themen der Dichtung: Geburt, Liebe und Tod sind auch Inhalt zu Sophie Haemmerli's ersten und letzten Versen: am herzlichsten können sie wohl an der Biene eines Kindes, über dessen Leben sich leicht alles andern verhält. Und doch läßt sich die Dichterin durch diese kleinen Freuden und Sorgen nicht von der größeren Sorge abhalten, die dem Wohl und dem Bestande der geliebten Welt gilt:  
„Eideneue, kind awei! Wach!  
Es fauet e' Maer nach jeder Nacht.  
Unterm Schnee trüb's Mercedesat.  
Depis hants duer, wiß's niemer was.“

Sophie Haemmerli's Ausdruck, ihr Mahnen und ihr Hoffen erwacht aus einem gefestigten Glauben an die letzten Endes siegreiche Macht der guten Geister und Kräfte: sie drückt es in der ihr eigenen schlichten Weise aus:  
„Annel träge's Wälderund.  
Gehter läßt i' der Schund.  
S' regiere Zaag u' Noht,  
Mache idies Wunder wotr.“

### Arztbücher

Als vor vielen Jahren ein russischer Arzt und Schriftsteller Veresajew seine „Bekanntnisse eines Arztes“ publizierte, und diese in verschiedenen europäischen Sprachen überetzt wurden, erzielte er neben Anerkennung und Sympathie viel Lob und Spott. Er gab den Lesern Einblicke in die Probleme und Konflikte, die dem Medizinstudenten und dem fertigen Arzt besaßen. Die einen waren dankbar für diese Aufklärung, andere, namentlich manche Ärzte, empfanden das Werk als Verleumdung des ärztlichen Geheimnisses, als Untergrabung der ärztlichen Autorität.

Die gleiche Wirkung rief das vor einigen Jahren erschienene Buch hervor: „Die Hölle“ von G. von G. (Nach diesem Werk wurde ein gleichnamiger Film gedreht). Der harte Kampf eines jungen Arztes um seine Existenz steht hier im Vordergrund. Dieser Kampf zwingt ihn, seine Ausbildung abzufürzen und seine Erfahrungen nicht in Kliniken unter Leitung erfahrener Kollegen, sondern während seiner ärztlichen Tätigkeit und zwar unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen zu sammeln. Der Sold ist ein erbauer, wachzueigender, energischer und fluger Mensch, der als Arzt seinen Namen stellt. Vom harten Kampf zermüht, wird er jedoch von weniger wertvollen Kollegen und von verwöhnten und horzireichen Patienten verführt und betritt die Bahn des äußeren Erfolges und des materiellen Gewinns. Die Ziehung, die das Leben ihm zufügt, bewegen ihn zur Umkehr.

Über die Schwierigkeiten, Leiden und Freuden des ärztlichen Berufes berichtet ferner das Buch des Italiener Andrea Maiocci: „Das Leben des Arztes“. Am Weltkrieg erlebte der Verfasser als Arzt die schreckliche Wirkung moderner Waffen. Noch nach Jahren äußert im Kriegserinnerungen im Traum, so daß er aus dem Schlaf emporwacht und das immer wiederkehrende Geheiß eines Chirurgen sammelt. „Allmächtiger Gott verleihe uns vor dem Krieg!“ Leider liegt die Entscheidung über Krieg und Frieden nicht in den Händen der Chirurgen.

Und nun ist vor kurzem noch ein Arztbuch erschienen: „Sprechzimmer“ von dem Amerikaner Frederick M. Loomis, das für uns Frauen von besonderer Bedeutung ist, da der Verfasser Spezialist für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe ist und mit tiefstem Verständnis und Takt an die Lösung vieler Probleme des Frauenlebens geht. Loomis, der sich schon als Kind zur Heilunde hingezogen fühlte, war erzwungen, sein „gelangenes

Medizinstudium aus finanziellen Gründen für ein Jahre zu unterbrechen, während dieser er in allen möglichen Berufen tätig war. Als er wieder auf die Unversitätstätigkeit zu gehen kam, war er bedeutend reifer als die meisten seiner Kollegen. Diese Reife war es, die ihn nach beendetem Studium seine Bescheidungen richtig abwägen und seine Ziele erkennen ließ. Er wollte kein reiner Wissenschaftler sein, sondern helfen, dem Lebenden helfen, und da für ihn, die größte menschliche Kraft im Leben der Frau war, der durch die Jahrtausende das menschliche Dasein erhalten und weiter geführt hat, so wurde er Frauenarzt und Geburtshelfer.

Das Buch von Loomis zeigt den Arzt nicht als einen Raubtier, sondern als das, was er ist: ein Mensch, der die Möglichkeit hat, zu helfen, bant ben Kranken, die er immerfort sammelt, dem eindringlichen Forderungen nach der Beteiligung der Waise des Patienten an der Krankheit und bant seinem warmen Empfinden für den lebenden Menschen. „Die Heilung umschließt mehr und Höheres als bloße Tatsachen... Es ist die Pflicht des Arztes, mehr zu geben, als sein Wissen und die Geschicklichkeit seiner Hände.“ Der Arzt muß, wie die Patienten davon abgrenzen, ihr Wohlfühlen und ihre Gesundheit liege ihm so sehr am Herzen, daß ihr Kommer für ihn eine ganz wichtige und persönliche Angelegenheit sei. Wenn er überdies diese Anteilnahme nicht wirklich ausbringen imstande ist, sollte er besser Laikausübender werden.

Freud Loomis' seine Lösung in einer bewußten Situation, so fängt er sich nicht, dies zu bekennen. „Ich wollte, ich würde die Antwort“ lautet die Niederschrift eines Raves des Buches. Es würde zu weit führen, einzelne Fälle aus dem Buch herauszugreifen, um zu zeigen, wie Dr. Loomis die Frauen von ihren körperlichen und seelischen Nöten zu befreien will. Manche Stellen muten etwas

# Bund Schweizerischer Frauenvereine

Verkauf und Leufen, Ende November 1940.

Geehrte Frauen, liebe Verbündete!

Mit diesem Birkular erhalten Sie den Jahresbericht, der auch das Protokoll der Generalversammlung enthält und Ihnen unsere Tagung wieder in Erinnerung rufen. Die uns damals erteilten Aufträge haben wir ausgeführt, die Resolutionen dem B. Bundesrat zugeführt und der Presse übergeben; doch haben wir noch keinerlei Echo darauf gehört.

Ueber die Versorgung der Internierten mit Wäsche haben wir folgende Auskünfte eingeholt: Das Armeekommando, Abteilung Interniertenwesen, hat sich an sämtliche kantonale Kriegsfürsorgeämter geteilt und die Bitte, in ihren Kantonen Sammelstellen zu bestimmen für die von den Internierten dringend benötigten Artikel und in Verbindung mit dem jeweiligen Fürsorgeamt der Interniertenlager ihres Kantons die gesammelten Sachen dorthin jenden zu lassen, wo sie am dringendsten gebraucht werden. Zweckes sparsamer und zweckmäßiger Verwendung derselben sollte kein Frauenverband direkt mit einem Interniertenlager verkehren, sondern nur durch Vermittlung der kantonalen Kriegsfürsorgekommission und der Fürsorgeämter. Die Abteilung für Interniertenwesen ist für die Wünsche der Frauenverbände äusserst dankbar, da der Mangel an Wäsche und Unterleiden sehr gross ist. Auch Wertgegenstände und Material zu Winterkleidung werden dankbar entgegengenommen. Es ist speziell zu wünschen, dass die Frauenverbände derjenigen Kantone, die keine Interniertenlager aufweisen, den andern zu Hilfe kommen, die sich nun seit Monaten mühen für diese Lager und die auf die Dauer nicht für alle Bedürfnisse aufkommen können. Mögen auch durch die bevorstehende Mähdiebeszeit Teil der Internierten die Bedürfnisfrage erledigt werden, so bleibt ja immer noch eine ziemlich grosse Zahl, die Hilfe nötig hat.

Auch in Bezug auf alle übrigen Hilfsarbeiten möchten wir Sie um gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Kriegsfürsorgekommissionen ersuchen. Da heute mit allem, mit Kräften sowohl als mit dem Substantiellen, so sparsam als möglich umgegangen werden muss, ist die Zusammenfassung aller Hilfsorganisationen, wie die Kriegsfürsorgekommission hier vorliegt, von absoluter Notwendigkeit.

Den Wunsch nach einem Pressedienst der Schweizerinnen, der ebenfalls an unserer Generalversammlung geäußert wurde, haben wir unserer Kreiskommission zum Studium überwiehen. Wir werden Ihnen seinerzeit wieder darüber berichten.

Um der diesjährigen Soldatenwache nach eine besondere Note zu geben, wurde denjenigen Frauenverbänden, die seit Kriegsbeginn durch Vermittlung der Zentralstelle für Soldatenfürsorge Vorn für unsere Soldaten nähen und stricken, eine weitere Aufgabe über-

tragen. Diejenigen unserer Wehrmänner, die insolge andauernden Militärleidens nicht die Möglichkeit haben, ihre Familien selber zu besorgen, sollen sich für ihre Kinder bis zu 12 Jahren Kleidungsstücke wünschen dürfen und diese sollen von den betreffenden Soldatenfürsorgeämtern angefertigt werden. Wer irgendwem mitzugeben bereit ist, unsern Soldaten im Felde ihr Weihnachtsfest freudig zu gestalten, der stelle sich an seinem Ort der Soldatenfürsorge zur Mitarbeit zur Verfügung, denn es werden viele fleißige Hände notwendig sein. Diese Aktion des Familienpakets für einzelne Wehrmänner ist unabhängig vom Armeewachspäckel, das allen Soldaten und Offizieren ohne Unterschied zugestellt wird.

Die Weblinitiative, die Sturm läuft gegen unsere bestehende Arbeitslosigkeit, worüber wir Sie an unsern beiden letzten Generalversammlungen orientierten, soll nun im Januar/Februar zur Abstimmung kommen. Wir möchten Sie dringend ersuchen, keine Gelegenheiten vorbeizugehen zu lassen, ohne darüber aufzuführen, von wem und in welcher Richtung für unsere gesamte Volksgemeinschaft die Annahme der Weblinitiative wäre. Für alle, die sich in den Dienst dieser Sache stellen, die durch Briefe und Vorträge Aufklärung ins Volk hineinzubringen bereit sind, stehen Broschüren, Referenzschriften und auch ein Schmalfilm zur Verfügung. Auskunft gibt die Arbeitsverwaltung, solange noch kein Aktionskomitee gebildet ist.

Das unterdessen auch die Flüchtlingsnot wieder besonders schlimm geworden ist durch die Ueberführung neuer Menschenmassen nach dem Süden von Frankreich, wo es in den mehr als überfüllten Flüchtlingslagern an allem fehlt, an Nahrung, Kleidung, Medikamenten, haben Sie durch unsere Aufrufe in den Frauenblättern geleistet. Wir können nicht anders, als uns aufs Neue die anzukündigen, einen besonderen Teil zur Linderung von so viel grenzenloser Not und Leid und Schmerz beizutragen und möchten Sie sich um unser Wohl zu tun. VIII o 2883, Stecher, erneut dringlich in Erinnerung rufen. Wohl liegt unsere eigene Zukunft unklar vor uns; wir wissen nicht, was wir selber noch werden entbehren müssen, vielleichte geht uns derinist sogar die Möglichkeit zum Helfen verloren. Darum lassen uns wirken, solange es Tag ist.

Wir wünschen Ihnen, liebe Verbündete, Tatkraft, Ausdauer und Geduld, um die mannigfachen neuen schweren Aufgaben, die der kommende Winter an Sie stellen wird, durchzuführen.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand des Bundes Schweizerischer Frauenvereine:  
Clara Fierz

Alice Rechtenbrunner

teilhaftig werde. Man empfahl immerhin den Behörden von Gemeinden und Kantonen, sich um ein weiteres im Interesse des Mädchenturnens zu bemühen.

Der Haltung der Erziehungsdirektorenkonferenz, zufolge hat der Bundesrat nun am 26. November beschlossen, das Postulat abzuschreiben, d. h. in dieser Angelegenheit keine weiteren Schritte zu tun.

So weit die Behörden. Wir sind nicht unglücklich über diese Sachlage. Uns beschäftigen aber zweierlei Gedankengänge dabei. Einmal die Tatsache, dass eine Nationalversammlung, dann ein hoher Bundesrat, dann die Erziehungsdirektorenkonferenz sich mit dem Mädchenturnerrecht befassen haben und — es ist nie und nirgends eine Frau dabei bei diesen Diskussionen, nicht die Mutter, nicht die Erzieherin, nicht die Turnlehrerin, nicht die Ärztin, keine Frau kann am rechten Ort und zu rechter Zeit mitsprechen, wenn glückliche Fragen entschieden werden. Sind wir immer noch nicht mündig dafür?

Und noch ein anderes: Jeht gehen alle diese Fragestellungen wieder zurück auf die Kantone und Gemeinden. Dort ist jetzt anzusehen, wenn in einzelnen Schulen das Mädchenturnen noch ernauchlicht oder nicht genügend ausgebaut ist. In den Gemeinden, auf lokalem Boden gilt es zu wirken.

Frauen, Mütter, Lehrerinnen, Frauenvereine, wollen Sie sich dieser Sache annehmen? Wollen Sie zusehen, dass es bald so sein kann, dass es in jedem Dorf, in allen Städten und Städten in dieser Beziehung klinge? Die Schulpläne sind zu begründen, wenn Verberlebungsmöglichkeiten anbringen sind. Treuen Sie mit diesen in Verbindung, wo es nötig ist. Und waschen Sie darüber, das beste Mädchen, die besten Mädchen werden. Es ist gute Schweizer Tradition, dass die Dinge sich von unten heraus, von den Gemeinden her nach kantonalen und eidgenössischem Brauch hin entwickeln. Gehen wir diesen Weg.

Das Turnen in richtiger Art fördernd und befördernd wirkt, erfahren die Laufenden von Frauen im Frauenturnverband und in den Kreisen des militärischen Frauenhilfsdienstes. Auch für uns Frauen gilt ja das Wort von General Guisan: „Wenn der Körper schwach ist, beschließt er; wenn er stark ist, gehorcht er.“

## Glücksfälle und gute Taten

### Kleine Kinder sterben

Eine Leserin meldet uns diese „guten Taten“ der Kleinen. Sie sind nicht weniger gut, als größere Taten der Großen.

Der Kindergarten ist aus. Wie gut es sich trifft an diesem Sonntagmorgen. Eine Hochzeitsgesellschaft verläßt eben das Atrium und die Kräfte leben erwartungsvoll rings um Auto. Bald haben sie auch in ihren Händen einige der bunten Päckchen mit den süßen Tafeln. Um den Spruch kimmern sie sich noch nicht, aber das Papierlein glänzt lo schön und der „Häher“ ist herrlich süß. Langsam schlüpfen die Kleinen heraus. Da steht bei unierer Gardentüre ein Aufstuhmann Wade. Ich sehe, wie ein kleines Mädel sich bestunt, dann voll Vertrauen auf den großen Mann zukommt und ihm einen „Häher“ hinreicht. Beim Weitergehen dreht es sein Köpflein zurück und nickt, wie der fremde

## Versammlungs-Anzeiger

**Bez.:** Schweiz. Bund abstinenter Frauen, Ortsgruppe Bern. Mittwoch, 11. Dezember, 20 Uhr, im Saal des Pneuclubs, Amtshausgasse 5. Gemeinliche Weihnachtsfeier mit den Kindern und mit den Mitgliedern des Alkoholverbundes. Gäste willkommen!

**Winterthur:** Frauenhilfsdienst - Verein, Montag, 9. Dezember, 20 Uhr, Vitalienber- versammlung im Hotel Solvis.

**Arich:** Gruppe weiß Angeheller im Kaufm. Verein Arich, Sonntag, 8. Dezember, 17 Uhr, im Talegall, Peltanstr.: Jahresabschlussfeier. Kollegium sind herzlich willkommen.

**Arich:** Pneuclub, Rämistrasse 26, 9. Dezember, 17 Uhr: Literarische Sektion. Eine Schil-



## Geehrte, liebe Leserin!

Sie besitzen sich gewiß, wie Sie trotz allem auch dies Jahr zur Weihnacht Freude bereiten können.

Sie schenken gerne, Sie wollen „nichts unnützes“ schenken in erster Zeit, Sie können „nichts rationiertes“ zum verschenken kaufen. Geben Sie Ihrer Freundin, Ihrer Tochter, Ihrer Verwandten ein

## GESCHENKABONNEMENT

des „Schweizer Frauenblatt“.

Unsere hübsche GESCHENKKARTE legen Sie auf den Gabentisch, senden sie als Weihnachtsgruß. Sie ist zu beziehen zugleich mit Aufgabe der Bestellung, bei unserer

Administration Winterthur, Technikumstraße 83

PS. Auch unverbindlich senden wir Ihnen unsere Geschenkkarte sofort zu. Lassen Sie eine komment

Mann das Jellkein in den Mund steckt. Sogar den Spruch liest er noch. Was hat wohl dem Mann mit Selim und Gewehr dieses winzige Geschenklein be-

Mein Weg führt mich durch ein unbekanntes Quartier unierer Stadt. Zwischen kleineren Häusern liegen viele Gärten. Da hangen noch ein paar Brombeeren, dort steht ein Baum mit gelben Blättern zur Ernte bereit. Was hat uns dieser Herbst nicht alles geschenkt! — Da werde ich in meinen Gedanken unterbrochen. Ein kleines, kaum fünfjähriges Kind steht vor mir. Mit einem Bündchen hält es sein Schürlein zusammen und seine staubigen Augen vertragen mir, daß es etwas ganz Bestimmtes hin herbringen hat. „Möcht ich auch? Und ichan frecht es mir drei buntdruckene, glänzende Karten entgegen. „Ja halte ihn meine Tische hin und sage, ich würde sie meinen Kindern bringen. „So, händ Sie Gind?“ Drauf fährt es mit seiner freien Hand noch zwei dreimal in die Schürze und teilt mit mir und den unbekanntem Kindern seinen köstlichen Schatz. „Aber ich nur abgeben kann, ist es um die nächste Gasse verschunden. Da frage ich mich: „Können wir auch so teilen, ohne den letzten, bösen Gedanken: Haben wir selber noch genug? Und fragen wir auch: „Sind Sie Gind?“ um nachher doppelt und dreimal mehr zu kochen? —

## Praxis der Hausfrau

### Jetzt Sauerkraut essen!

Das Ebg. Kriegsernährungsamt meldet, daß Sauerkraut nicht nur ein wertvolles 30 Eiweißprozentiges Weiskraut eingemacht werden können, da die Ernte außerordentlich gut ist.

Nur wenn die Bevölkerung in vermehrtem Maße kauft, kann der Detailhandel bei den Sauerkrautfabrikanten genügend Bezüge machen.

Neuzeitliche Rezepte für Sauerkraut sind in einem Flugblatt zusammengestellt (herausgegeben von der Probgenusszentrale für Erzeugnisse der schweizerischen Landwirtschaft, Zürich, Tel. 371 33).

## Frauen, berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserate

Der Inserent hilft uns, die Käuferin hilft ihm

amerikanisch an: einige Probleme, die sich stellen und deren Lösungen liegen uns fern. Die ärztliche Praxis des Verlaufs ist jedoch in keinem Fall zu beanstanden; er fällt Urteil und gibt Ratssätze mit denen er seinen Patientinnen das Leben zu erleichtern sucht, ihnen zu wahren Interessen entsprechend. Sein Sinn für Humor in der Schilderung mancher Situationen ist echt amerikanisch. Er behandelt den Verlaufs vor Mütterlichkeit; Stellen, in denen sein warmes Gefühl durchdringt, wirken durchaus nicht nicht über übertrieben.

Als angebotener und berufsmäßiger Lehrer ichtallt Loomis Seiten ein, die in leicht verständlicher Form die Leser über die Ergebnisse moderner Forschung aufklären. Der Kampf um das Leben der an Diabetes (Zuckerkrankheit) leidenden Mütter und deren aufs höchste gefährdeten Kinder, eines der dramatischsten Ereignisse der Geschichte der Menschheit kann nicht anders als ergreifend auf den Leser wirken.

Eines der wertvollsten Kapitel des Buches ist den Braut- und Eheleuten gewidmet. Loomis steigt nicht in die Tiefen der Sexualpathologie; vielmehr bemüht er sich um Verständnis für eine gesunde Einstellung der Partner zu ihrer Gegenseite; er bekämpft Vorurteile und Missverständlichkeiten, die die Beziehungen der Menschen zu einander unnötig erschweren. „Sexuelle Probleme lösen sich nicht von selbst. Ohne Anpassung von beiden Seiten gibt es kein Eheglück, und ein solches Nachhelfen kann nie ganz unbewußt erfolgen“, sagt Loomis und berichtet über sein Bemühen, die Brautleute zum „bewußten Nachhelfen“ zu bringen. „Wie erfüllen können so viel — oder so wenig — die Sie geben“, sagt er der Braut, die eine gleichgültige, fast verächtliche Haltung zur Ehe trägt. Die Ausübung seines Berufes brachte den Verfasser zu einer Ansicht, die er mit stöcherlicher Demut be-

kennt: „Schon aus den frühesten uns vorliegenden Berichten über das Verhalten der liebenden Frauen ist uns buntem Männern auch heute noch ein genug unveränderlich bleibt, geht hervor, daß sie weit mehr von ihrem Gefühl beherrscht wird, als von ihrem physischen Trieb. Vielleichte liegt darin der Grund, daß wir sie lieben.“

In einem anderen wichtigen Kapitel: „Wiedergeburt der Fünftägigen“, in dem Loomis volles Vertrauen an die Weisheit der Frauen hat, erzählt er die Geschichte der Heirat von Dr. Marie Slopes hinweg, tritt er den üblichen falschen Behauptungen entgegen, „deren einige Beweisskraft in ihrem ehrwürdigen Alter liegt.“

Unauffällig arbeitet das „Eprechzimmer“ gegen die verbreitete Ansicht, daß die Patientinnen nur Rechte haben und der Arzt nur Pflichten (sofern die Frauen durch ihn nicht getötet wird). In verächtlichen Stellen läßt Loomis durchblicken, wie wichtig das Verhalten für eine erfolgreiche ärztliche Beratung ist: er soll das seine dazu tun, um wüßigen sich und dem Arzt Beziehungen herzustellen, die auch dann noch bestehen bleiben, wenn die Hilfe geliehet und die Rechnung bezahlt ist. „Wir mühen auch, die für uns kommt, ebenso durch einen Geist wie durch einen Körper, erreichen. Denkt auch ein wenig daran, daß die Art, wie ihr uns entgegen-tretet, nie ohne Einfluß bleibt auf die Arbeit, die wir verrichten unsere Aufgabe ist“ — das sind Worte, die am Schluß des letzten Kapitels „Für ärztliche Behandlung“ stehen.

Das Buch von Loomis — wie auch die oben genannten anderen Werksstücke — können jedem Leser Gewinn bringen: sie rufen vor ihm manche ungeliebte Lebensprobleme und -Schicksale auf und setzen ihm die medizinische Wissenschaft und die ärztliche Tätigkeit von einer den meisten unbekanntem Seite.

H. Dettli

## Wir drucken

sämtliche Druck-Arbeiten für Industrie, Handel, Industrie, sowie Gewerbe.

Duchdrucker Winterthur AG

## SCHAFFHAUSER WOLLE



## Wo kauft die Frau in Winterthur?

**J. Jung Glaserei, Winterthur**  
Technikumstraße 32 • Telefon 2 69 46  
Ausführung sämtlicher Reparaturen von Gläser- und Schreinerarbeiten

## Küchen- und Haushalgeräte

in prima Qualität und großer Auswahl kaufen Sie vorteilhaft bei

**A. FIERZ ERBEN**  
Steinberggasse 61, Winterthur

## Artikel

erhalten Ihr Wohlfinden und geben tadellose Figur

Corselet, Hüftenhalter Hüftgürtel, Umstandsgürtel Gürtel i. Unterleibssackungen 5% Rabattmarken auch für diese Artikel

**Frau Gerlach, Graben 29**  
Corset Wäsche Strämpfe

## Dampfbugelanstalt

„Jungborn“ Winterthur

Inh.: G. Klemm Pfarrgasse 2 Telefon 2 68 05  
reintig chemisch, färbt, dekatiert, imprägniert und repariert

# Wo kauft die Frau in Zürich?

**Arbeitsstelle für Gebrechliche**  
Badenerstr. 79 - ZÜRICH 4 Tel. 3 32 42

**Handgestrickte Strümpfe, Socken, Pullovers, Kindersachen. Solide Wäsche u. Schürzen. Geschenkartikel**

Wer bei uns kauft, hilft Alten und Gebrechlichen zu einem Verdienst. Bitte denken Sie an uns.



**VON PFISTER-WIRZ IN ZÜRICH - IST'S PREISWERT UND VORZÜGLICH!**

Strickwaren, Wolle, Strümpfe, Unterwäsche, in sorgfältiger Auswahl.

**PFISTER-WIRZ AG. ZÜRICH RENNWEG 57**

**TEA - ROOM**  
*Gerstlauer*  
Bleicherweg 11-13 - Seefeldstr. 40 - Telefon 3 49 94

Bekannt für Qualitätsgebäck

**Anterster STELLE**

**Etter-Edloff's**  
Teigwaren  
Fabrik gegründet 1845 in Weinfielden

**Wullestube**  
Bäckerstraße 178  
ZÜRICH 4

Schöne Auswahl in Wolle, Stickgarnen, Handarbeiten, Monogramme in Tisch- und Bettwäsche

**M. Mathys**

**Ist Dir Dein alter Radio verleidet, dann tausche ihn geg. ein Mod. 1940/41 um. Günst. Zahlungsbedingungen.**

**Radio-Meler**  
Feldegstr. 53 Tel. 4 76 88

**Radio-Apparate**  
Modelle 1941

Pallard	298.- bis 670.-
Daxo	270.- bis 520.-
Philips	225.- bis 1100.-
Telefunken	290.- bis 485.-
Blennophon	290.- bis 432.-
Komet	360.- bis 420.-
Mediator	275.- bis 350.-
Jura	275.- bis 400.-
Minerva	295.- bis 370.-
Orion	315.- bis 420.-
Agg. Batti	335.- bis 445.-
Luxor	460.- bis 915.-
Holsira	345.-
Ingenieur Suisse	425.-
Sondyna, Volksradio	125.-

Teilzahlung Garantie  
Serios bedient das  
**Radio-Spezialgeschäft**  
**Paul Iseli**  
Zürich-Wollishofen  
Albisstr. 10, Tel. 5 05 7

**Frau H. Bauhofer-Kunz & Tochter**  
Atelier für orthopädische u. modische Korsetts  
ZÜRICH 1, Münsterhof 16, II. Etage - Tel. 36 340

SPEZIALITÄT: Maßanfertigung von Stützkorsetts, Umstandskorsetts, Leibbinden, Brustersatz (nach Operation), Schalenpelotten für Anuspräter und Rectum. Seit Jahren für Aerzte und Spitäler tätig

Praktische Einkaufstaschen mit Bügel oder Reißverschluss

**Bosshardt's ERBEN**  
Zürich / Limmatquai 120  
seit 1874 bekannt für gut u. preiswert

Bandagen- und Sanitätsgeschäft  
**A. Ammann-Notz**  
Bandagist, Orthopädist Tel. 7 51 41  
Löwenstraße 31, Zürich

Krampfademstrümpfe nur vom Fachgeschäft

Güggeli am Spieß gebraten  
**Seiler's Spezialkonserven**  
„Lerex“  
als ständiger Vorrat im Hause

**Traiteur Seiler**  
Uraniastraße 7 ZÜRICH 1

**Burespäck**  
Bawerschdöllinge  
Waadtländer Saucissons  
Bündner Rohwürste  
Engadiner Hauswürste  
Halbener Würste  
Weine  
Spirituosen

**Gallich**  
Kuffelgasse 3  
ZÜRICH

Aparte neue  
**Tricot-Wäsche**  
in weiß und farbig  
von  
**MÜLLER & Sommerau**  
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

**Frisch und munter**  
durch  
**YOGHURT**  
VZM „AXELROD“  
Vereinigte Zürcher Molkereien

TELEPHON 3 46 86  
TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

**Blumenkrämer**  
„Das Haus, das jeden zufriedenstellt“  
ZÜRICH  
BAHNHOFSTRASSE 38

Sparkocher, die der Hausfrau

Die neue hygienische Kookkiste „Imber“ darf heute in keiner Küche fehlen. 70-90% Einsparung an Gas od. elektr. Strom. Nicht zu vergessen der köstliche Zeitgewinn. Alle diese Vorteile bietet Ihnen  
**KÜHLSCHRANKFABRIK IMBER AG.**  
Haldenstrasse 27 - Telefon 3 13 17 - Zürich

**Probieren Sie selbst**

bald werden Sie spüren, was mit Ambrosia an Geschmack und Nährwert gewonnen und an Geld gespart werden kann. Achten Sie auf den feinen süßen Nußgeschmack.

**SPEISEOEL**  
**Ambrosia**

**Schlör und obi**  
Führende Qualitätsmarken!

**Detektiv-Klitz** streng diskret  
erstes Spezbüro  
schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen, in Beobachtungen, treffsichere Heirats- & Spez-Auskünfte  
**Löwenstr. 56** Bahnhof Zürich 1, Tel. 3 29 48  
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Berücksichtigen Sie auch bei Ihren Weihnachtseinkäufen unsere Inserenten!

**Hans Giger Bern**  
Lebensmittel-Großimport, Tel. 227 35

**Kaffee**  
roh und geröstet

**Tee**  
feinste Mischungen, Teebeutel

**Trockenfrüchte**  
Zwetschgen, Aprikosen, Äpfel, Sultaninen

**Teigwaren**  
ital.

**Oele und Fette**

**Konserven**  
aller Art, günstige Preise, gute Qualitäten

Seit 50 Jahren schätzen die Hausfrauen

**MEYER'S TEIGWAREN**  
wegen ihrer Güte und Ausgiebigkeit

**GESCHW. MEYER, Teigwarenfabrik, Lenzburg**  
gegr. 1890  
Ein von Frauen geleitetes Unternehmen

**Caranoll! Caranoll!**  
tut Parkett und Inlaid wohl!

Das sparsame Bodenpflegemittel der Firma  
Dr. A. Landolt AG., Zolingen.

Glänzt und reinigt,  
ist sparsam und hygienisch

1 Liter Fr. 3.40 5 Liter à Fr. 3.20 p. Liter

Dauerhafte, handgewebte, licht- und waschechte  
**Woll-Bodenteppiche**  
(Kilim) vom Blindenheim Ghazir (Libanon)

**Milleux**, 200x300 cm nur Fr. 195.-  
Vorlagen schon von Fr. 17.50 an  
**Läufer** bei 100 cm breit, Länge beliebig, p. m. Fr. 29.-

Spezialanfertigungen nicht vorrätiger Größen in kürzester Zeit. Unveränderliche Muster und Ansichtsendungen durch die

**Warenzentrale des Bundes schweiz, Armerierfreunde bei Hostettler, Orientteppiche, Basel, Freiestr. 17, Tel. 2 33 05**

„Im Merkur kaufen wir gut das sagte schon meine Mutter!“

Das Kriegsernährungsamt empfiehlt:  
Jede Woche einmal  
**Sauerkraut**  
Wir fabrizieren selbst

**Bell**